

lang. Die wiederholten Bitten der Bürgerschaft von Königsberg, die Verwendung des Königs von Polen, die Fürsprache des Erzbischofs von Gnesen um seine Freilassung — alles blieb umsonst!"

Rohde muß demnach in den Jahren 1678 oder 1679 hier in Peitz gestorben sein, doch erwähnt das alte Garnison-Kirchenbuch der Festung auffallender Weise nichts darüber. Ob der Büchsenmacher Daniel Rohde, der nach jenes Tode in Peitz öfter erwähnt ist, ein Sohn oder Anverwandter des mannhafsten Schöppenmeisters gewesen, weiß ich nicht.

5. Kirchengebete in Kriegszeiten. Das älteste Beispiel, daß bei Beginn eines schweren Krieges ein allgemeiner Landes-Buß- und Betttag bei uns angeordnet wurde, stammt aus dem Jahre 1715. Die preußische Armee rückte damals nach Pommern gegen König Karl XII. von Schweden. Sonntag, der 5. Mai 1715 war als Betttag bestimmt und ein neues Kirchengebet für diesen Tag besonders verfaßt worden. Es lautete: „Sonderlich wollest Du, o Herr, bei diesen verworrenen Zeiten unserem Könige zu seiner Regierung geben und verleihen ein weises Herze, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapferen Muth, starken Arm, verständige, getreue Rätthe zu Kriegs- und Friedenszeiten, sieghafte Kriegsheere, getreue Diener und gehorsame Unterthanen, damit wir noch lange Zeit unter seinem Schuß und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“ — Das damals „neue Gebet“ ist seitdem ein recht altes geworden; wir hören es allsonntäglich noch heut fast in denselben Worten beten.

Fast hundert Jahre waren verflossen. Abermals zogen 1812 unsere Cottbuser Landesfinder nach Norden und Osten. Abermals wurde ein besonderes Kriegsgebet angeordnet. Aber wie völlig war dieses von jenem verschieden, wie gänzlich alle Verhältnisse von damals und jetzt verändert. Cottbus war sächsisch!

Die Soldaten des halben Europas wälzten sich im Sommer 1812 gegen die russische Grenze. Das befohlene Kirchengebet lautete: „Segue, o Herr der Heerschaaren, die Waffen, welche unser König Friedrich August zur Vertheidigung der heiligen Sache des Rechtes ergriffen hat und laß insbesondere unsere für das Vaterland kämpfenden Mitbürger Deiner Obhut empfohlen sein. Verherrliche Dich noch ferner an dem Beschützer des Bundes, zu welchem wir gehören, kröne ihn mit neuem Segen und gieb Gnade, damit Friede und Ruhe und Ordnung baldigst hergestellt werden.“ Man betete in Cottbus für den Protektor des Rheinbundes, für den Kaiser Napoleon! Und den lieben Gott log man an, daß Sachsen 1812 die Waffen gegen Rußland ergriffen „zur Vertheidigung der heiligen Sache des Rechtes!“

6. Gratulationen. Ende 1737 vereinigten sich die Landräthe der Neumark — der Cottbuser Kreis gehörte mit zur Neumark —, um dem Könige und dem Kronprinzen zum bevorstehenden Neujahr Glück zu wünschen. Beide dankten; aber die Antworten sind charakteristisch, sie mögen hier folgen. Der Kronprinz dankte zuerst unterm 4. Januar 1738: „Messieurs. Ich bin Ihnen für die mir zum Neuen Jahr abgestattete Gratulation obligiret und wünsche, daß Sie dasselbe bey beständigem Vergnügen zurücklegen mögen. Ich werde bey aller Gelegenheit zeigen, daß ich bin Deroselben wohlaffectionirter